



»Ich kann nur fotografieren und gestalten. Aber ich hatte immer jemanden, der mir geholfen hat«, sagt der Künstler Siegfried Baron (links). Diesmal hat ihm Matthias

Rasche (Cantart) geholfen, die Ausstellung »Requiem« in der Herforder Marienkirche zu organisieren.

Foto: Koteras-Pietsch

65 Fotos zum Deutschen Requiem

Der Hiddenhauser Siegfried Baron zeigt seine Ausstellung in der Marienkirche

Von Karin Koteras-Pietsch

Hiddenhausen (HK). Wenn Siegfried Baron vom Deutschen Requiem von Johannes Brahms spricht, dann gerät der Fotograf aus Hiddenhausen regelrecht ins Schwärmen. Mit einer Fotoausstellung in der Marienkirche in Herford möchte er den Menschen dieses Requiem näher bringen.

Auf Friedhöfen in Herford, Bielefeld, Minden, Berlin oder Enger war der 75-jährige Fotograf, Grafiker, Maler und Lyriker unterwegs. Entstanden sind dabei unter anderem die 65 Bilder, die in der Ausstellung »Requiem«, die derzeit im Rahmen des Musikfestivals Can-

bart gezeigt wird, zu sehen sind. Die Fotografien zeigen Statuen oder Details davon, Bäume, Zäune oder Säulen auf Friedhöfen. Jedes einzelne Foto lädt den Betrachter ein, sich damit zu beschäftigen. »Man soll es auf sich wirken lassen. Da ist etwas Geheimnisvolles«, mein Baron. Oft gehe es gar nicht um das, was auf den ersten Blick zu erkennen sei.

Jedes Bild hat eine Unterschrift. Insgesamt ergeben die Unterschriften die sieben Sätze des Deutschen Requiems. »Und ich hoffe, dass derjenige, der die Ausstellung gesehen hat, eine Basis bekommen hat für die wundervolle Musik Brahms. Denn das Requiem ist stellenweise atemberaubend schön«, sagt der Fotograf, der nach eigenen Angaben »sonst nicht so für Musik« ist. Aber das

Requiem hat's ihm angetan. So wird die Ausstellung durch eine 20-minütige Diaschau ergänzt, die im Kreuzgewölbe der Marienkirche auf dem Stiftberg zu sehen ist. Unzählige Bilder von Details auf dem Friedhof am Eisgraben in Herford reihen sich aneinander. »Ich fotografiere sonst nur mit Gegenlicht«, erzählt Baron. Diese Fotos auf dem Eisgraben-Friedhof aber nicht. Die habe er extra bei Regen gemacht, um die Atmosphäre einzufangen. Zur Diaschau läuft eine Arie aus dem Deutschen Requiem. Während Requiems üblicherweise in lateinischer Sprache und den Toten gewidmet sind, hat Brahms für sein Requiem deutsche Bibeltexte gewählt und richtet sich damit an die Lebenden. »Brahms hat das Requiem nach dem Tod seiner Mutter für sich selbst zum Trost geschrie-

ben«, erzählt der 75-jährige Hiddenhauser.

In seiner Ausstellung treffen neben Musik und Bildern auch Texte aufeinander. Unter dem Arbeitstitel »Die letzte Reise« ha-

»Ich fotografiere sonst eigentlich nur bei Gegenlicht. Diese Fotos aber nicht.«

Siegfried Baron
Fotograf und Grafiker

ben sich seit 2008 junge Autoren des Rumpelstilzchen-Literaturprojektes am Widukind-Gymnasium Enger mit Barons Fotografien auseinander gesetzt. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung wer-

den sie am kommenden Sonntag im Literaturgottesdienst ab 10 Uhr in der Marienkirche präsentieren.

Die Ausstellung »Requiem« sei wohl seine letzte Ausstellung dieser Art, sagt Baron. Bis vor zehn Jahren arbeitete er als Fotograf und Grafiker bei der Stadt Bielefeld. Seither fotografiert und gestaltet er in Kitas, vorwiegend in Inklusions-Kitas in Paderborn. »In dieser Arbeit steckt mein Herzblut. Kinder mit Handicap können so viel zurück geben«, sagt der Opa von zehn Enkeln und zwei Urenkeln. So haben seine neueren Ausstellungen meist Kinder im Kindergarten-Alltag zum Inhalt.

Die Wander-Ausstellung »Requiem« ist noch bis zum 4. Dezember dienstags bis samstags jeweils von 15 bis 17 Uhr in der Marienkirche zu sehen.